Fakten zum Personal in Alters- und Pflegeinstitutionen

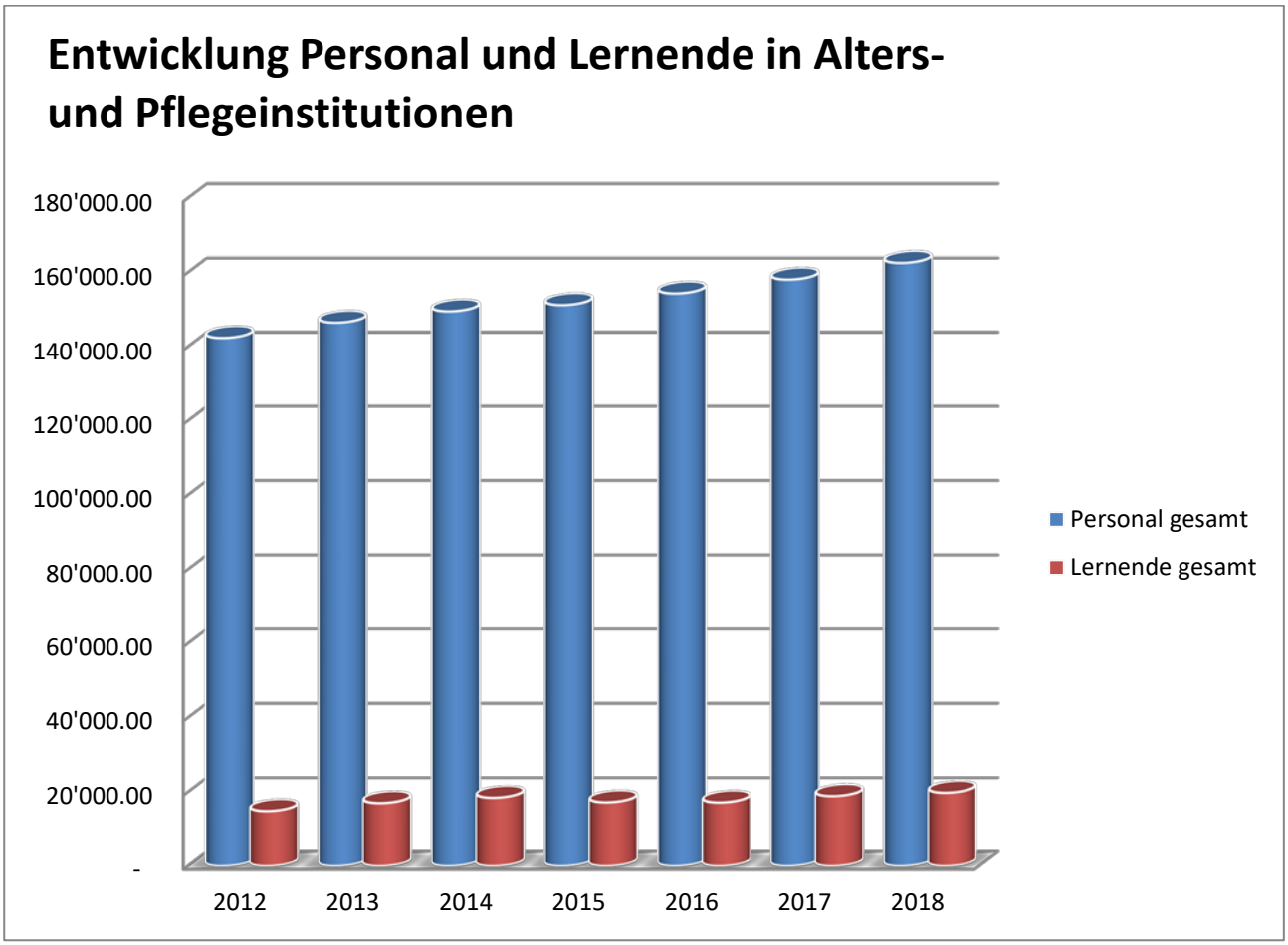
1. Mitarbeitende in Alters- und Pflegeinstitutionen

1.1 Personal gesamt

Die Alters- und Pflegeheime beschäftigten 2018 insgesamt 134’433 Personen zu 96'453 Vollzeitäquivalenten. Das Personal für Pflege und Alltagsgestaltung machte zwei Drittel der Beschäftigten aus. Bei 82.19% der Beschäftigten handelte es sich um Frauen. Die Anzahl der Beschäftigten ist seit 2012 um mehr als 12 Prozent gestiegen, die Anzahl der Lernenden um 33 Prozent.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Beschäftigte	142’386	146’510	149’549	151’246	154’366	158’113	162’595
Lernende in Alters- und Pflegeinstitutionen gesamt	14‘908	17‘052	18‘490	17’265	17’219	18’949	19’847

Quelle BFS / Somed 2019 November



2. Zusammensetzung des Pflege- und Betreuungspersonals in Alters- und Pflegeinstitutionen

Im Jahr 2014 waren total 64‘147 Personen im Bereich Pflege und Betreuung tätig.

2.1 Merkmale des Pflege- und Betreuungspersonals

Mehr als ein Drittel des Pflege- und Betreuungspersonals ist mehr als 50 Jahre alt und wird somit in den nächsten 15 Jahren aus der Berufslaufbahn aussteigen.

		Heimgrösse		
	Alle	**Gross**	**Mittel**	**Klein**
Geschlecht **weiblich**	**91.8%**	92.8%	90.4%	93.7%
Alter in Jahren				
Bis 30 Jahre	20%	24.8%	18.8%	16.7%
31-40	17.2%	16.1%	18.1%	16.4%
41-50	28.6%	27.1%	29.0%	29.5%
> 50	34.2%	32%	34.1%	37.4%

Quelle Shurp[1]

Knapp ein Drittel des Pflege- und Betreuungspersonals hat eine Ausbildung auf Tertiärniveau und rund 30% der Mitarbeitenden haben keine Berufsausbildung in Pflege oder Betreuung.

Ausbildung		Heimgrösse		
	Alle	**Gross**	**Mittel**	**Klein**
Tertiärstufe	31.0%	34.7%	31.2%	25.5%
Sekundarstufe II EFZ o.ä.	22.2%	22.2%	21.1%	25.0%
Sekundarstufe II Assistenzpersonal EBA o.ä.	17.2%	17.4%	17.7%	15.6%
Hilfspersonal o.ä.	26.2%	22.5%	26.7%	29.7%
Andere	3.4%	3.2%	3.3%	4.2%

Quelle Shurp[1]

Rund drei Viertel der Mitarbeitenden arbeiten Teilzeit.

Beschäftigungsgrad		Heimgrösse		
	Alle	**Gross**	**Mittel**	**Klein**
Bis 50%	22.7%	20.1%	22.4%	26.5%
51-90%	53.6%	52.6%	55.0%	51.8%
> 90%	23.7%	27.3%	22.6%	21.7%

Quelle Shurp[1]

2.2 Ausbildungsland des Pflege- und Betreuungspersonal

Im Durchschnitt haben 62.5% der Befragten auf Tertiärstufe und 90.6% auf Sekundarstufe ihre Pflege- resp. Betreuungsausbildung in der Schweiz absolviert. Während dieser nationale Durchschnitt auch das prozentuale Verhältnis in der Deutschschweiz wiedergibt, zeigen sich deutliche Unterschiede in der Romandie und im Tessin. So verfügen z.B. im Tessin rund 60% über ein ausländisches Diplom.

[1] Shurp 2013 (Swiss Nursing Homes human Resources Project) – eine Befragung der Uni Basel in den Schweizer Alters- und Pflegeinstitutionen.

Ausbildungsland			Sprachregion					
	Alle		D		F		I	
	Tertiär[2]	Sekundar[3]	Tertiär	Sekundar	Tertiär	Sekundar	Tertiär	Sekundar
Schweiz	62.5%	90.6%	67.9%	93.6%	41.0%	79.7%	29.9%	85.7%
Deutschland	14.8%	1.9%	**18.0%**	2.5%	0.5%	0%	0%	0.0%
Italien	3.1%	1.2%	0.2%	0.4%	0.5%	0%	**59.7%**	13.5%
Frankreich	5.6%	3.2%	0.2%	0.1%	**41.4%**	17.0%	0%	0%
Anderes Land	14.0%	3.2%	13.8%	3.4%	16.7%	3.3%	10.4%	0.8%

Quelle Shurp[1]

2.3 Personalrekrutierungssituation

Gemäss Shurp-Studie gestaltet sich vor allem die Suche nach qualifiziertem Pflegefachpersonal als sehr schwierig.

		Heimgrösse		
Antwort «schwierig» oder «eher schwierig» auf die Frage nach der Personalrekrutierungssituation	**Alle**	**Gross**	**Mittel**	**Klein**
Pflegefachpersonal	91.9%	100%	86.7%	95.2%
Zertifiziertes Personal (mit EFZ)	64.6%	58.3%	65.3%	66.1%
Assistenz- und Hilfspersonal	13.7%	4.2%	9.3%	22.6%

Quelle Shurp[1]

2.4 Attraktivität der Langzeitpflege

Gemäss Shurp-Studie sind 88% des Pflege- und Betreuungspersonal mit ihrer Arbeit zufrieden.

[2] Tertiär = Tertiärstufe (Ausbildung auf HF / FH Niveau, wie auch Berufs- und höhere Fachprüfungen)

[3] Sekundar = Sekundarstufe II (Ausbildung mit EFZ oder Assistenzpersonal)

3. Fakten Ausbildung Gesundheits- und Betreuungsberufe

3.1 Pflegeberufe generell

Gemäss Statistik der OdASanté und von SavoirSocial setzt sich der Trend bei Eintritten in einen Gesundheitsberuf nach oben fort: 2019 haben 4‘920 ihre Lehre zum Fachmann / zur Fachfrau Gesundheit aufgenommen. Zugenommen hat auch die Zahl der angehenden Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales.

3.2 FachhochschulabsolventInnen FH

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
1‘077	1’066	1’107	1’190	1’241	1’257	1’269	1’290

Quelle OdASanté 2020

3.3 Pflegefachfrau/ -mann HF

Die Anzahl Studierenden in den Ausbildungsgänge HF Pflege haben abgenommen.

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
*	*	1’708	1’712	1’866	1’826	1’777	Zahlen werden im Frühling 2021 publiziert

* Aufgrund einer anderen Erhebungsart liegen für die Jahre vor 2014 keine vergleichbaren Angaben vor.

Quelle OdASanté 2020

3.4 Fachfrau /-mann Langzeitpflege und –betreuung FA

Die neue Berufsprüfung Fachfrau /-mann Langzeitpflege und betreuung FA stösst reges Interesse.

2017	2018	2019					
207	192	159					

Quelle Epsanté 2020

3.5 Fachfrau /-mann Gesundheit EFZ

Gegenüber dem Vorjahr haben sich 2.5% mehr für eine Lehre als FaGe entschieden.

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
3’575	3’802	4’125	4’147	4’563	4’789	4’798	4’920

Quelle OdASanté 2020

3.6 Fachfrau/ –mann Betreuung EFZ

Seit der Einführung im Jahr 2005 ist Fachfrau/ -mann Betreuung zur 4. meist gewählten Grundbildung in der Schweiz aufgestiegen. Der Zuwachs an Ausbildungsplätze ist hauptsächlich in den KiTas zu verzeichnen. In der Romandie wird v.a. die Fachrichtung Generalisten angeboten.

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
2‘610	2‘914	3‘061	3‘170	3‘494	3’657	3’816	3’795

Quelle SavoirSocial 2020

Fachfrau /-mann Betreuung - Fachrichtung Betagte EFZ

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
232	224	226	193	237	194	180	180

Quelle SavoirSocial 2020

Fachfrau /-mann Betreuung - Fachrichtung Generalisten EFZ

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
317	361	365	373	353	408	401	326

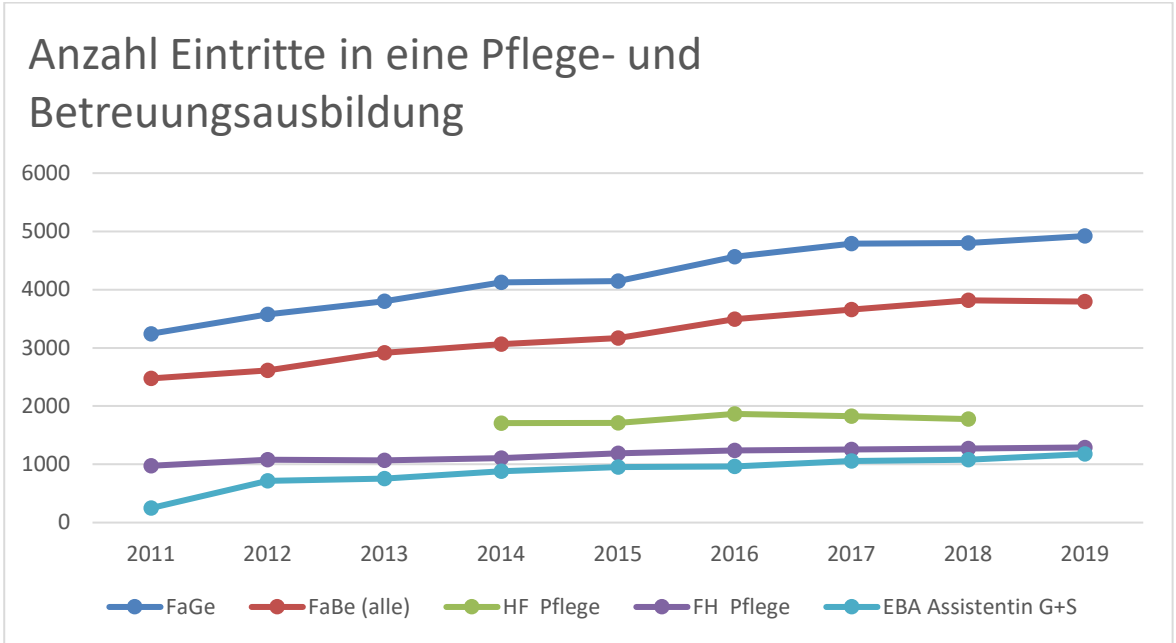
Quelle SavoirSocial 2020

3.7 Assistent/in Gesundheit und Soziales (Attest) EBA

Der Beruf hat sich zu einem beliebten Abschluss entwickelt.

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
717	754	880	950	963	1’058	1’079	1’176

Quelle SavoirSocial 2020



4. Künftiger Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal

4.1 Künftiger Personalbedarf Pflege und Betreuung für alle Versorgungsbereiche (Heime, Spital, Spitex etc.)

Nach den Prognosen des OBSAN Berichtes[4] wird der Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonal bis 2025 um rund 20% zunehmen.

4.2 Künftiger Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonen in Alters- und Pflegeheimen

Prognosen[5] gehen davon aus, dass bis 2050 in den APHs 83‘237 Stellen, respektive 121‘137 Personen in der Pflege und Bereuung benötigt werden.

Es wird erwartet, dass in den Alters- und Pflegeinstitutionen bis zum Jahr 2025 im Vergleich zu 2014 zusätzliche 5‘012 Pflegefachkräfte auf Tertiärstufe (= 26%) und 3‘040 Fachkräfte mit Lehrabschluss (= 26%) benötigt werden.

Personen Pflegeheime	2014	Szenario 2025		
		Tief	Referenz	Hoch
Tertiärstufe	19‘476	24‘069	24‘488	24‘883
Sekundarstufe II EFZ	11‘814	14‘600	14‘854	15‘094
Sekundarstufe II EBA	14‘157	17‘495	17‘800	18‘087
Ungelernte	18‘700	23‘110	23‘512	23‘891
Total	64‘147	79‘273	80‘654	81‘955

Nationaler Versorgungsbericht 2016

Jährlicher Nachwuchsbedarf im stationären Langzeitbereich

Der durchschnittliche Nachwuchsbedarf an Pflege- und Betreuungspersonal beträgt 3‘600 Personen.

	Jährlicher Nachwuchsbedarf im Minimalszenario	Jährlicher Nachwuchsbedarf im Maximalszenario	Jährlicher Nachwuchsbedarf im Mittelwert
Tertiärstufe	1‘321	1‘513	1‘417
Sekundarstufe II EFZ	951	1‘064	1‘008
Sekundarstufe II EBA	1‘140	1‘275	1‘208
Total	3‘413	3‘852	3‘632

Nationaler Versorgungsbericht 2016

[4] OBSAN Personnel de santé en Suisse – Etat des lieus et perspectives jusqu’en 2030 (2009)

[5] H. Rüegger und W. Widmer, Personalnotstand in der Langzeitpflege: Eine Sekundäranalyse vorliegender Texte 2010

4.3 Fazit Ausbildungsabschlüsse versus Bedarf

Der Nationale Versorgungsbericht 2016 für die Gesundheitsberufe[6] stellt fest, dass im Jahr 2014 bei den Pflegeberufen auf Tertiärstufe jährlich nur knapp 43% des Nachwuchsbedarfes gedeckt wird (im Schnitt 2'620 statt 6‘075 Abschlüsse) und auf Stufe Sekundar II nur gerade knapp 75% des benötigten Nachwuchses die Ausbildung abschloss (4‘397 statt 5‘849 Abschlüsse).

Die Branche hat den steigenden Bedarf erkannt und bietet mehr Ausbildungsplätze an. Die Zahl der Eintritte in eine Pflege- oder eine Betreuungsausbildung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Dies reicht jedoch noch nicht um den prognostizierten Bedarf zu decken.
Die Zahlen von 2019 zeigen, dass die Anstrengungen bei den FaGes mit 4’920 Neueintretenden schon Wirkung zeigen, auch wenn es noch nicht ganz reicht, wenn der dazumal errechnete Bedarf an Absolventen und Absolventinnen als Zielgrösse betrachtet wird.

Bei den Tertiärabschlüssen werden zusätzliche Ausbildungsplätze nicht automatisch mehr ausgebildete Personen zur Folge haben, da die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen noch eher bescheiden ist.

[6] Nationaler Versorgungsbericht für die Gesundheitsberufe BAG, GDK und OdASanté 2016

5. Was unternimmt die Branche, damit mehr Personal ausgebildet wird?

5.1 Ebene Betriebe

Mehr ausbilden

- Grosses Engagement, damit mehr ausgebildet wird. In mehreren Kantonen sind Ausbildungsverpflichtungen eingeführt worden, so dass sich alle Betriebe am Ausbilden beteiligen müssen.

Attraktive Ausbildungsplätze

- Investitionen in die Qualitätsentwicklung bei den Ausbildungsplätzen
- Attraktive Ausbildungsmodelle für Erwachsene

5.2 Ebene Interessierte

Information und Berufsmarketing

- Berufe sowie Arbeits- und Laufbahnchancen in Alters- und Pflegeinstitutionen sind zu wenig bekannt. Somit werden vermehrt Aktivitäten und Informationen für Berufswählende, deren Eltern sowie Berufs- und Laufbahnberatende durchgeführt.
- «Der beste Job der Schweiz» – Imagekampagne zur Steigerung der Ausbildungsabschlüsse auf Tertiärstufe in der Langzeitpflege.

5.3 Ebene Politik

Bildungspolitisch

- CURAVIVA Schweiz engagiert sich für attraktive Ausbildungen und Laufbahnmöglichkeiten sowie, dass gute Möglichkeiten für Erwachsene geschaffen werden. Zum Beispiel verkürzte Lehren für Erwachsene, Validierung.
- Positionierung der Berufsprüfung Langzeitpflege und –betreuung auf der Tertiärstufe.

Finanzierung

- CURAVIVA Schweiz setzt sich dafür ein, dass die Angebote der höheren Berufsbildung besser finanziert werden. Dies sind insbesondere die höheren Beitragssätze für HF-Lehrgänge im Gesundheits- und Sozialbereich (HFSV).
- CURAVIVA Schweiz engagiert sich für eine bessere finanzielle Abgeltung der betrieblichen Ausbildungsleistungen.

Für weitere Fragen kontaktieren Sie:
Monika Weder, Leiterin Geschäftsbereich Bildung und Mitglied der Geschäftsleitung von CURAVIVA Schweiz, E-Mail: m.weder@curaviva.ch